

---

## **Politischer Extremismus und Jugendkriminalität**

**Dr. HELMUT RANNACHER**

**Präsident des Landesamts für Verfassungsschutz  
Baden-Württemberg**

### **Vorbemerkung**

„Politischer Extremismus und Jugend“ – dies ist ein generationenübergreifendes, aber auch ein ungemein aktuelles Thema. Wer von den Älteren von uns hätte sich in den sechziger Jahren, nach dem Bau der Berliner Mauer und dem Einmarsch von Truppen des Warschauer Pakts in Prag, vorstellen können, dass junge Menschen, darunter viele Studenten, sich noch einmal unter den roten Fahnen des real existierenden Sozialismus scharen würden? Und doch ist dies in den siebziger Jahren in einem Umfang geschehen, der uns damals erhebliche Sicherheitsprobleme bescherte.

Und wer hätte nach der Katastrophe, in die der Nationalsozialismus die Welt gerissen hat, angenommen, dass junge Menschen, junge Deutsche noch einmal diese Ideologie entdecken und sie fanatisch und aggressiv vertreten würden? Hatten wir nicht alle gehofft, dieses Problem der ewig Gestrigen würde sich biologisch erledigen und dann hoffentlich endgültig vorbei sein?

Politisch extreme Ideologien haben also noch immer eine gewisse Anziehungskraft auf junge Menschen, wenn auch – auch dies muss eingangs betont werden - keineswegs auf die breite Menge. Lassen Sie mich beispielhaft ein paar aktuelle SMS-Nachrichten zitieren,

gewechselt zwischen 14- und 15-jährigen Realschülern in diesen Wochen:

*„Es kam ein Mann aus Österreich,  
versprach dem deutschen Volk das Dritte Reich,  
versprach Arbeit, versprach Brot,  
,Heil Hitler', schlägt die Juden tot!“*

*„Wenn Adolf seinen Scheitel pflegt  
und Göring an dem Gashahn dreht,  
Juden toasten, das ist geil,  
im Dritten Reich sagt man ,Sieg Heil'!“*

Oder schlicht und fordernd *„Deutschland erwache!“* mit Hakenkreuzen im Hintergrund. Gemailt von 14- und 15-jährigen Realschülern im Jahre 2001!

„Jugend und Extremismus“ ist also leider auch ein aktuelles Thema, das vor allem mit neonazistischen und fremdenfeindlichen, immer häufiger mit antisemitischen Inhalten besetzt ist. Ich möchte Ihnen deshalb schwerpunktmäßig einen Einblick in die rechtsextremistische Jugend- und Gewaltszene geben, unter besonderer Berücksichtigung der vom neuen Medium Internet ausgehenden „braunen“ Gefahren für unsere Jugend. Allerdings will ich mich nicht allein auf diesen Bereich beschränken. Denn politischer Extremismus hat verschiedene Gesichter: Auch Linksextremisten missbrauchen jugendliches politisches Engagement gezielt zur Nachwuchsrekrutierung. Und ausländische extremistische Organisationen tragen durch massive ideologische Beeinflussung systematisch zur Ab- und Ausgrenzung statt zur Integration der hier lebenden ausländischen Jugendlichen bei.

## 1. Statistische Angaben

Wie verteilen sich derzeit die Gewichte im Einzelnen? Hierzu sollen die in Baden-Württemberg in Zusammenhang mit einer extremistischen Betätigung beim Landesamt für Verfassungsschutz bekannten und gespeicherten Personen zwischen 16<sup>1</sup> und 21 Jahren näher untersucht werden.

Schauen wir uns zunächst die Verteilung der Geschlechter an:

- Von den Jugendlichen und Heranwachsenden zwischen 16 und 21, die beim Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) in Baden-Württemberg wegen extremistischer Aktivitäten erfasst sind, sind 23,3 % weiblich und 76,7 % männlich. Ein Ergebnis, das vermutlich nicht überrascht.
- Interessanterweise steigt der Anteil der Mädchen bei den 16-Jährigen auf fast ein Drittel (32,1 %),
- um bei den 21-Jährigen auf 21,7 % zurückzugehen.

Überraschender ist möglicherweise die Verteilung dieses jugendlichen Personenkreises auf die verschiedenen Extremismusfelder, denn

- bei den 16- bis 21-Jährigen entfallen 68,9 % auf den Bereich des Rechtsextremismus, 19 % auf Linksextremismus und 8,6 % auf den Ausländerextremismus. Die 3,5 % Sonstige, die praktisch identisch sind mit jungen Mitgliedern der Scientology Organisation, können hier weitgehend vernachlässigt werden.

---

<sup>1</sup> Nach § 8 Ziff. 1 LVSG ist eine Speicherung von Daten über Minderjährige vor Vollendung des 16. Lebensjahres in Dateien nicht zulässig.

Im Klartext bedeutet dies, dass mehr als zwei Drittel der im Land aktiven jugendlichen Extremisten aus dem Bereich des Rechtsextremismus stammen.

Noch eindeutiger wird das Ergebnis, wenn wir uns jüngere Jahrgänge ansehen. Bei den erfassten 16-Jährigen sind 85,7 % mit rechtsextremistischen Aktivitäten erfasst, ganze 10,7 % haben linksextremistische Bezüge.

Diese Zahlen müssen nachdenklich machen. Sie belegen die Befürchtung, dass insbesondere ganz junge Menschen anfällig für rechtsextremistische Parolen und Provokationen sind. Das bedeutet auch, dass die politischen und gesellschaftlichen Bemühungen vor allem in diesem jugendlichen Bereich ansetzen müssen, denn hier wird immer wieder neu rekrutiert. Das, was altersmäßig oben irgendwann herauswächst, wird durch ganz junge Menschen, manchmal noch Kinder, unten wieder zugeführt.

Lassen Sie mich deshalb diese wichtige Gruppe der erfassten rechtsextremistischen Jugendlichen und Heranwachsenden in Baden-Württemberg etwas näher beleuchten. Zunächst auch hier wieder die Verteilung der Geschlechter:

- Von den 16- bis 21-jährigen Rechtsextremisten in Baden-Württemberg sind lediglich 18,1 % weiblich.
- Relativ hoch ist der Anteil der Mädchen allerdings bei den 16-Jährigen: Immerhin 31,3 %, während er bei den 21-Jährigen bereits auf 17,3 % zurückgeht.

Insgesamt bleibt es dabei, dass die jugendliche rechtsextremistische Szene stark männlich geprägt ist, wenn Mädchen auch in ganz jungen Jahren anfälliger sind für entsprechendes Gedankengut als später.

Wenn man diese aufgrund ihrer rechtsextremistischen Aktivitäten erfassten Jugendlichen auf die verschiedenen Bereiche des Rechtsextremismus auffächert, erhält man das – vermutlich – erwartete Bild der Konzentration bei der gewaltgeneigten und aggressiven Szene:

- Rund 63,9 % der 16- bis 21-Jährigen gehören der Skinhead- und Gewaltszene an, bei den 16-Jährigen steigt dieser Anteil sogar auf 72,9 %!
- Rund 15,2 % sind der „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD) bzw. deren Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN) zuzurechnen und
- 10 % neonazistischen Gruppierungen.

Dass nur rund 3,7 % der 16- bis 21-jährigen erfassten Rechtsextremisten bei den „Republikanern“ engagiert sind, zeigt, dass diese Partei kaum Resonanz bei Jugendlichen findet.

Auffällig bei der Gruppe der jungen NPD-/JN-Angehörigen ist der – selbst in Baden-Württemberg – hohe Anteil derjenigen, die gleichzeitig in der Skinheadszene aktiv sind: 37,1 %. Bei den 20-Jährigen ist dies sogar fast jeder Zweite (46,8 %). Dies ist ein weiterer Beleg für die Öffnung der Partei gegenüber gewaltbereiten Rechtsextremisten.

## **2. Facetten extremistischer Jugendgewalt und „Jugendarbeit“**

### **2.1 Rechtsextremistisch orientierte Jugend- und Gewaltszene**

Wir scheinen uns mittlerweile an die Schreckensmeldungen zu gewöhnen. Fremdenfeindlichkeit, vulgärer Antisemitismus und Gewalt gegen Ausländer drängen aggressiv in unseren gesellschaftlichen

Alltag. Eine verschwindend kleine Minderheit meist junger Gewalttäter verübt menschenverachtende Taten und fügt so dem Bild Deutschlands in der internationalen Öffentlichkeit erheblichen Schaden zu. Die Zahlen sind alarmierend. Bundesweit haben rechtsextremistische und fremdenfeindliche Gewalttaten im Jahr 2000 um fast 60 Prozent zugenommen und mit 998 nach der Gewaltexplosion der Jahre 1992/93 einen neuen Höhepunkt erreicht.

### 2.1.1 Skinheadszene

Lassen Sie mich mit der Szene beginnen, von der unverändert die meisten Gewalttaten ausgehen, der rechtsextremistischen Skinheadszene. Sie hat auch personell weiter an Zulauf gewonnen: Ende 2000 belief sich die Zahl gewaltbereiter Rechtsextremisten, deren größter Teil der rechtsextremistischen Skinheadszene zuzurechnen ist, auf rund 9.700 (Baden-Württemberg: ca. 800).

Der Skinheadszene gehören durchweg sehr junge Menschen an, die sog. Baby-Skins sind oft erst 12, 13 Jahre alt. Wenn wir nach ihren Lebensumständen fragen, so müssen wir feststellen, dass diese Jugendlichen häufig aus problematischen sozialen Milieus stammen, enturzelt und sozial nur noch schwer integrierbar sind. Es liegt auf der Hand, dass dieser Personenkreis wenig Interesse an einer vertieften theoretischen politischen Auseinandersetzung hat und auch kein geschlossenes Weltbild besitzt. Dennoch ist die Weltanschauung der rechtsextremistischen Skinheads von wesentlichen Elementen des Nationalsozialismus wie Antisemitismus, Rassismus und Nationalismus geprägt. Sie verachten Juden, Ausländer, Andersdenkende und sog. Undeutsche wie Obdachlose oder Homosexuelle. Schlimmer, sie suchen Gewalt als Ersatz für das nur unzureichend vorhandene ideologische Fundament. Als Vorbild für den Straßenkampf dient ihnen der „SA-Mann“. Sie sehen in der Brutalität und Härte, mit denen im „Dritten Reich“ Gegner ausgeschaltet wurden, Vorbild und Ansporn zugleich. Auffällig ist die dabei in den letzten Jahren zu beobachtende Brutalität. Gewalt ist bei Skinheads das Ventil, über das Hass,

Frust und Wut ausgelebt werden. Lassen Sie mich dies anhand von zwei Beispielen aus unserem Land verdeutlichen:

- Vor fast genau einem Jahr, am Abend des 10. April 2000, schlugen drei Skinheads im Alter von 16 bis 18 Jahren am Bahnhof in Ditzingen/Krs. Ludwigsburg einen aus Sri Lanka stammenden Asylbewerber zusammen. Sie verletzten ihn mit einer abgebrochenen Flasche, nachdem er sich ungefragt an deren Bierkasten bedient hatte, warfen ihn auf die Gleise und ließen ihn dort hilflos liegen. Erst eine hinzukommende andere Person konnte den stark alkoholisierten Mann kurz vor einer einfahrenden S-Bahn noch von den Gleisen holen.
- Am 19. Januar 2001 beleidigten und bespuckten fünf Skinheads im Stuttgarter Hauptbahnhof einen irakischen Staatsangehörigen. Sie fuhren gemeinsam mit ihm in der Stadtbahn nach Wangen, wo sie nach Verlassen der Bahn unvermittelt mit einer Bierflasche sowie mit Fäusten auf den Mann einschlugen und schließlich auf den am Boden Liegenden mit ihren schweren Skin-Stiefeln eintraten.

Diese brutalen Übergriffe zeigen, dass Skinheads nicht nur gegen ihre traditionellen Feindbilder, sondern wahllos auch gegen jedes beliebige „Zufallsopfer“ bereit sind, Gewalt anzuwenden. Vielfach wird auch der Tod des Opfers billigend in Kauf genommen.

Wichtiges Werbe- und Integrationsmittel gerade im Bereich gewaltbereiter rechtsextremistischer Skinheads ist die szenetypische Musik. Bei Konzerten mit Skinbands werden oft aggressive, volksverhetzende und rassistische Inhalte gespielt. Nicht selten sind solche Konzerte Ausgangspunkt für Straftaten.

Betrachtet man die Texte der von der Skinband „Landser“ erst vor wenigen Monaten herausgegebenen CD „Ran an den Feind“, so wird

deutlich, dass mehrfache exekutive Maßnahmen und Strafurteile gegen fünf der Betroffenen bisher offensichtlich nichts bewirkt haben. So heißt es z.B. in dem Lied „Niemaals“:

*„Irgendwer wollte den Niggern erzählen,  
sie hätten hier das freie Recht zu wählen.  
Das haben sie auch:  
Strick um den Hals oder Kugel in den Bauch.“*

Es ist offensichtlich, dass einschlägige Szene-Musik bei bislang unpolitischen Jugendlichen den Einstieg in die rechtsextremistische Szene fördert. Das war einer der Gründe für das Verbot der bundesweit agierenden Skinheadvereinigung „Blood & Honour“ im September 2000 durch den Bundesinnenminister. Diese Ende der 80er Jahre in Großbritannien von dem Musiker Ian Stuart Donaldson gegründete „Blood & Honour“-Bewegung hatte sich ausdrücklich die Vereinnahmung unpolitischer Jugendlicher zum Ziel gesetzt:

*"Musik ist das ideale Mittel, Jugendlichen den Nationalsozialismus näher zu bringen, besser als dies in politischen Veranstaltungen gemacht werden kann, kann damit Ideologie transportiert werden."*

Lassen Sie mich noch ein neueres Textbeispiel der Gernsbacher Skinband „Foierstoß“ wiedergeben. Es handelt sich um einen Auszug aus dem Lied „Eiserne Jugend“ – wenige Zeilen, die einen Eindruck von der Weltanschauung und dem Selbstverständnis der Skinheadbewegung vermitteln:

*Wir stehen zusammen, Mann für Mann,  
so dass uns keiner mehr zerstören kann.  
Wir weichen keinen Schritt zurück,  
nur nach vorne zeigt unser Weg.*

*Skinhead sein, das heißt Krieg,  
unsere Fahnen weisen klar zum Sieg.  
Wir sind immer noch stark im Land,  
und unsere Feinde, die sind gewarnt.*

*Hier kommt die eiserne Jugend.  
Stolz und stark und immer bereit.  
Hier kommt die eiserne Jugend.  
Die neue Elite, Helden der Zeit.*

Seit Jahren wird die Frage diskutiert, ob Skinheads sich von neonazistischen Organisationen oder gar von traditionellen rechtsextremistischen Vereinigungen und Parteien in ihre eigenen Gliederungen einbinden lassen. Zunächst einmal sind Skinheads im Allgemeinen weitgehend undiszipliniert und lassen sich weder organisatorisch noch ideologisch vereinnahmen oder instrumentalisieren. Trotzdem sind immer wieder punktuelle Verbindungen zwischen Teilen der Skinheadbewegung und dem neonazistischen Lager sowie der NPD und ihrer Jugendorganisation erkennbar. Skinheads werden z. B. als „Ordnung“ bei Versammlungen, Tagungen oder Wahlveranstaltungen der NPD eingeteilt, um deren ungestörten Ablauf zu gewährleisten. Ihr Hauptmotiv für Einsätze wie diese besteht freilich weniger in dem Schutz der jeweiligen Versammlungsteilnehmer. Vielmehr liegt für sie der Reiz in der zu erwartenden körperlichen Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner, der bei solchen Veranstaltungen fast immer anzutreffen ist.

Trotz dieser unübersehbaren Unterschiede hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder ein zumindest sporadisches Zusammenwirken mit anderen rechtsextremistischen Organisationen ergeben,

das in der Öffnung etwa der NPD gegenüber dieser Szene ihren Niederschlag gefunden hat.

### 2.1.2 Neonazistische Personenzusammenschlüsse

Der organisierte Neonazismus spielt in Deutschland heute nicht mehr die Rolle wie noch vor einigen Jahren. Allerdings haben sich auch in Baden-Württemberg einige lose strukturierte Personenzusammenschlüsse, sog. Kameradschaften, Neonazi- oder Freundeskreise etabliert, die durchaus noch Beachtung verdienen.

In diesen Gruppen erleben Jugendliche ein hohes Maß an Zuspruch und Gruppenerlebnis. Zugleich werden ideologische und kulturelle Orientierung geboten. Unzufriedenheit, Neid, Vorurteile sowie Ausgrenzungserfahrungen werden dort teils aufgefangen, teils gebündelt. Rhetorisch versierte „Kameradschaftsführer“, deren Weltbild von wesentlichen Elementen des Nationalsozialismus wie Antisemitismus, Rassismus und Nationalismus geprägt ist, liefern in ihren Reden scheinbar einfache Erklärungsmuster für die komplexen Themen unserer Zeit, von denen sich Jugendliche und Heranwachsende angesprochen fühlen.

Insgesamt haben jedoch Attraktivität und Bindungskraft der Kameradschaften deutlich nachgelassen. Disziplinlosigkeit und mangelnde Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben machen der Szene zunehmend zu schaffen; immer häufiger sieht man sich in einer Konkurrenzsituation zur Skinheadszene. Erstmals gelang es dieser sogar im zurückliegenden Jahr, Angehörige aus dem Neonazibereich abzuwerben – ein Vorgang, der bislang immer nur in umgekehrter Richtung erfolgte.

### 2.1.3 Jugendverbände der rechtsextremistischen Parteien

Von den rechtsextremistischen Parteien verfügen lediglich „Die Republikaner“ (REP) und die NPD über eigene Jugendorganisationen.

Bei den REP spielt die „Republikanische Jugend“ (RJ) mit ihren bundesweit etwa 400 Mitgliedern (Baden-Württemberg: ca. 80 Mitglieder) nur eine untergeordnete Rolle. Zwar bestehen eigene Kreisverbände in Ludwigsburg, Göppingen und Bruchsal, der weitere Aufbau stagniert jedoch nicht nur landes-, sondern auch bundesweit. Die RJ entfaltet keine besonderen Aktivitäten, selbst im Landtagswahlkampf 2001 blieben ihre Aktivitäten blass.

Vergleichsweise stärker zur Wachsamkeit mahnt die Entwicklung bei den „Jungen Nationaldemokraten“ (JN). Sie verfügen in Baden-Württemberg derzeit über etwa 150 Mitglieder. Gegenüber dem Jahr 1999 hat sich die Zahl ihrer Mitglieder in 2000 verdoppelt, was sie selbst mit der Verbotsdiskussion um die Mutterpartei NPD erklären. Die Mitglieder sind in neun Stützpunkten organisiert, von denen allein vier im vergangenen Jahr gegründet wurden. Die JN sind integraler Bestandteil der NPD und daher auch von einem eventuellen Verbot der NPD tangiert. Der JN-Landesvorsitzende ist kraft seines Amtes auch Mitglied des NPD-Landesvorstands und hat damit einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Mutterpartei.

Die Hauptaktivitäten der JN bestehen in der Organisation von sog. Kameradschafts- und Schulungsabenden sowie Zeltlagern. Es fällt auf, dass die Mutterpartei NPD häufig Mitglieder der JN für Hilfstätigkeiten einsetzt, z. B. Ordnerdienste bei Veranstaltungen, Sammeln von Unterstützerunterschriften für die Landtagswahl oder Verteilen von Flugblättern.

### **2.1.4 Beispiel „Unabhängige Nachrichten“ (UN) – Rechtsextremisten umwerben Schülerzeitungen**

An einem aktuellen Beispiel soll verdeutlicht werden, dass Rechtsextremisten inzwischen sogar den Versuch unternehmen, mit Hilfe von Schülerzeitungen ihr rechtsextremistisches Gedankengut zu verbreiten. Anfang dieses Jahres erhielten mehrere Redaktionen von Schülerzeitungen in Baden-Württemberg Post von einer Monatszeitschrift namens „Unabhängige Nachrichten“ (UN). Ihnen wurde das Angebot unterbreitet, als Gegenleistung für die Veröffentlichung einer Anzeige in den Schülerzeitungen ein Jahr lang kostenlos die UN zu erhalten.

Nicht nur in Baden-Württemberg, sondern in ganz Deutschland schrieb die UN-Redaktion gezielt Schülerzeitungen an. Wer sind nun die Macher dieser Zeitschrift, die vor allem gegen die „Umerziehung“ nach 1945 polemisiert, die antisemitisch und ausländerfeindlich agitiert und die darüber hinaus die Kriegsschuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg leugnet und NS-Verbrechen relativiert? Die UN sind das Publikationsorgan des rechtsextremistischen „Freundeskreis Unabhängige Nachrichten“ (UFK) mit Sitz in Bochum. Es handelt sich um einen 1969 gegründeten rechtsextremistischen Zirkel zwar ohne erkennbare organisatorische Struktur. Zu ihm haben aber Personen aus dem gesamten rechtsextremistischen Lager, Neonazis eingeschlossen, Kontakt.

### **2.1.5 Jugend und Internet: Die Jugend im elektronischen Visier von Rechtsextremisten**

Das Thema „Jugend und Internet“ ist für den hier zu erörternden Zusammenhang von besonderer Bedeutung, weil sich hier – abgesehen von sonstigen damit verbundenen Problemfeldern – ein weiteres „braunes“ Bedrohungspotenzial für unsere Jugend aufgebaut hat. Wir wissen alle, dass die Nutzung des weltweiten Kommunikationssystems Internet weiter rapide zunehmen wird. Dessen fantastische Vorzüge – globale Reichweite annähernd zum Nulltarif – werden leider insbeson-

dere auch von Rechtsextremisten zunehmend zur Verbreiterung ihrer menschenverachtenden Propaganda genutzt. Zielgruppe Nummer Eins ist dabei die Jugend. Gerade bei jungen Menschen findet das neue Medium die größte Akzeptanz und gehört zwischenzeitlich eng zu ihrer Lebenswelt. Spiele, Musik, Bilder und Tabuzonen üben für Jugendliche beim Surfen im Internet einen großen Reiz aus.

Die Zunahme der von deutschsprachigen Rechtsextremisten – in den meisten Fällen anonym über amerikanische Internet-Server - betriebenen Homepages ist besorgniserregend. Während Ende 1999 noch rund 330 derartige Homepages festgestellt wurden, stieg deren Zahl bis Ende 2000 auf 800 und inzwischen (März 2001) auf rund 1.000! Ich bin davon überzeugt, dass wir nicht nur mit einem weiteren rapiden Anstieg rechnen, sondern dazu noch von einer erheblichen Dunkelziffer ausgehen müssen.

Angeboten wird im Internet die gesamte Bandbreite rechtsextremistischer Propaganda, mit der zu Rassenhass und Volksverhetzung aufgestachelt wird. Sogar Anleitungen zum Bombenbau, Aufrufe zu Gewalttaten, Morddrohungen und „Schwarze Listen“ über politische Gegner stehen dort weltweit zur Verfügung. Immer wieder kursieren auch PC-Spiele mit rassistischen und antisemitischen Inhalten. Eine besonders primitive Form ist das Spiel „White Power Doom“, bei der die realistisch inszenierte Tötung von Gegnern zum Sport wird. Der Spieler befindet sich im stetigen Kampf um das eigene Überleben, die Tötung von Juden und Schwarzen wird belobigt.

Jüngst präsentierte der US-amerikanische Neonazi Gary Lauck auf seiner Homepage eine modifizierte Version der allgemein bekannten und beliebten „Moorhuhnjagd“. Die zum Abschuss freigegebenen Hühner waren mit Judensternen und Gebetskäppchen versehen. An verschiedenen Objekten waren Hakenkreuze angebracht; ein Straßen-

kreuzungsschild trug die Namen der bekanntesten Konzentrationslager. Die Erfinder der Original-„Moorhuhnjagd“ beriefen sich zwischenzeitlich erfolgreich vor amerikanischen Gerichten auf ihr Urheberrecht, so dass die volksverhetzenden Inhalte aus dem Netz entfernt wurden. Lauck verbreitet nunmehr ein neues antisemitisches Spiel mit dem Namen „KZ-Rattenjagd“ als Download-Datei. Bei diesem Spiel sind Ratten im Konzentrationslager Auschwitz vor dem Hintergrund von drei Dosen „Zyklon-B“-Giftgas abzuschießen.

Ebenso werden im Internet zunehmend die volksverhetzenden und rassistischen Lieder der Skinheadbands im sog. MP3-Format verbreitet. Solch kostenlose, in vielen Fällen bereits indizierte oder gar beschlagnahmte Angebote können durchaus eine „Einstiegsdroge“ für Jugendliche sein.

Das Internet gewinnt auch für revisionistische Geschichtsfälscher und Holocaust-Leugner an Bedeutung. Trotz der Strafbarkeit der Verbreitung der sog. Auschwitzlüge in Deutschland stehen die revisionistischen Thesen z.B. des Engländers David Irving, des Amerikaners Ernst Zündel oder des Deutschen Gernot Scheerer geb. Rudolf weltweit und kostenlos im Internet über ausländische Web-Server zur Verfügung. Bei den intellektuell aufgemachten Websites wird regelmäßig auf die bekannte NS-Symbolik verzichtet. So ist die Gefahr groß, dass vor allem jugendliche Surfer diese Seiten als ausschließliche Informationsquelle nutzen, ohne deren rechtsextremistischen Hintergrund und den fehlenden Wahrheitsgehalt zu erkennen. Dass Scheerer selbst vor allem Jugendliche als zukünftige Zielgruppe revisionistischer Propaganda im Internet nennt, verdeutlicht die Dimension der Aufgabe, der wir uns stellen müssen:

*"...Wir sind nur mit vielen unserer Mitstreiter der Meinung, dass ein zweiter sehr wichtiger Ansatzpunkt in unserer Arbeit die Jugend sein muss. Da wir, wie bereits erwähnt, gegen die alten Medien keine Chance haben, im Internet aber – einem Medium der Jugend! – mit*

*so ziemlich allen relativ leicht mithalten können, haben wir uns vor fast zwei Jahren entschlossen, dort ein kühnes Projekt zu starten. ...<sup>2</sup>*

Mit dem angesprochenen Projekt ist das Internetangebot einer rechtsextremistischen belgischen Organisation<sup>3</sup> gemeint, die ein umfassendes Archiv revisionistischer Literatur im Internet angelegt hat und weiter ausbaut. Auf diesen Seiten können fast alle revisionistisch bedeutsamen Texte der letzten 20 Jahre, darunter auch die wegen Leugnung des Holocaust in Deutschland gerichtlich eingezogenen Publikationen „Der Leuchter-Report“ oder das „Rudolf-Gutachten“, in vollem Wortlaut abgerufen werden.

## 2.2 Linksextremistisch orientierte Jugend- und Gewaltszene

Die Bevölkerungsgruppe der Heranwachsenden und Jugendlichen stellt für die linksextremistische Szene seit Jahren die wichtigste Zielgruppe dar, um nach Jahren des Abschwungs wieder einen personellen Zuwachs zu erreichen und zugleich der nicht mehr zu übersehenden Überalterung entgegenzuwirken. Linksextremisten führen ganz gezielt Aktionen durch, mit denen sie Jugendliche „spielerisch“ an entsprechendes Gedankengut heranführen - Jugendliche, die im Rahmen ihrer Entwicklung den politischen Meinungsbildungsprozess noch nicht abgeschlossen haben und durch eine zumeist noch vorhandene Begeisterungsfähigkeit und Wissbegier „neuem“ Gedankengut gegenüber aufgeschlossen sind.

Im Rahmen von sog. Jugendcamps, durch Konzerte in Jugendhäusern, aber auch mittels Jugendzeitungen wird zumeist ein erster Kontakt

<sup>2</sup> „Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung“ (VffG), Ausgabe 2/99, Fehler im Original.

<sup>3</sup> „Vrij Historisch Onderzoek“ (VHO - Europäische Stiftung zur Förderung Freier Historischer Forschung).



hergestellt, um über Themen wie „Rassismus“, „Sexismus“ und „Faschismus“ schließlich auch die linksextremistische Denkweise über Staat und Gesellschaft Kindern und Heranwachsenden zu vermitteln. Die Taktik, mittels dieser ersten Kontaktaufnahmen Jugendliche an die Szene heranzuführen und langfristig in entsprechende Gruppierungen einzugliedern, führt dabei durchaus gelegentlich zum Erfolg.

Derzeit werben zahlreiche linksextremistische Jugendgruppen für ihre Ziele. Unter Parolen wie „*Antifa heißt Angriff*“, „*Es gibt viel zu demonstrieren und zu randalieren*“, „*Widerstand ist wunderbar! Kommt zur Jugend-Antifa*“ oder „*Nicht nur Castor stoppen, das System zerkloppen*“ betreibt etwa die 1992 gegründete militante „Antifaschistische Aktion/Bundesweite Organisation“ (AA/BO) ihre seit Jahren systematisch angelegte Jugendarbeit. Mit jugendgemäß aufgemachten Schriften, die kostenlos vor Schulen und Jugendtreffs verteilt, aber auch über das Internet verbreitet werden, versucht sie, Schüler und andere Jugendliche zu indoktrinieren und zu manipulieren.

Insofern spielt heute die militante „Antifa“-Arbeit eine entscheidende Rolle für die Mobilisierung, Strukturierung und Rekrutierung der linksextremistischen Szene. Sie hat zumeist wenig mit einer kritischen Auseinandersetzung zum Thema Rechtsextremismus zu tun. Nur so ist es zu erklären, dass die Polizei am 3. Oktober 2000 im Rahmen von Vorkontrollen bereits bei einer 15-Jährigen CS-Gas sicherstellen konnte. Sie wollte an diesem Tag an einer Demonstration gegen eine Veranstaltung der „Republikaner“ in Stuttgart-Bad Cannstatt teilnehmen – eine Demonstration, in deren weiteren Verlauf es zu mehreren gefährlichen Körperverletzungen gegen Veranstaltungsteilnehmer, aber auch unbeteiligte Passanten, mittels Reizgas kam sowie zu schweren Sachbeschädigungen.

Namentlich im Bereich des autonomen Spektrums wird die Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen gezielt gefördert, um sie als „*Streetfighter*“ rekrutieren zu können. Dazu wird in einem ersten Schritt zunächst der Einsatz von Gewalt als legitimes Mittel bei der Bekämpfung des politischen Gegners vermittelt. Beispielhaft ist hierfür folgende Beobachtung: Als am 24. Februar dieses Jahres ein „Jugendtag“ im linksalternativen Treffobjekt „Roxy“ in Ulm durchgeführt wurde, kam dort über einen Infostand der linksextremistischen autonomen „Antifaschistischen Aktion Ulm/Neu-Ulm“ (AA Ulm/Neu-Ulm) auch ein sog. DemoGuide der AA Ulm zur Verteilung. Auf diesem wird darauf hingewiesen, dass „*militantes Vorgehen ... nicht zum **alleinigen**<sup>4</sup> Zweck einer Demo werden [soll]*“.

Eine kontinuierliche Jugendarbeit findet auch im Bereich des dogmatischen Linksextremismus statt. Die „Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands“ (MLPD) mit den Kinder- und Jugendorganisationen „Rotfüchse“ und „Rebell“ und die „Deutsche Kommunistische Partei“ (DKP) mit den Kinder- und Jugendorganisationen „Rote Peperoni“ und „Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend“ (SDAJ) veranstalten regelmäßig teilweise überregional sog. Pfingst- oder Sommercamps zur Schulung für die Parteiarbeit und zur Ausbildung der Teilnehmer „für die rebellische Kleinarbeit an den Orten“. In diesem Rahmen werden auch „Grundkurse“ z. B. zum Thema „*Lebendiger Marxismus-Leninismus*“ angeboten. Oft sind zu solchen Veranstaltungen schon ganze Busse mit Jugendlichen aus Stuttgart und dem Rhein-Neckar-Kreis angereist.

Ein aktuelles Beispiel, wie dies funktioniert (oder funktionieren soll), ist erst wenige Tage alt: Während eines Infotisches der MLPD in **Mannheim** lagen am 24.03.2001 Flugblätter des Jugendverbands REBELL aus. Mit dem Flugblatt wird für eine „*kostenlose Hausaufgabenhilfe des REBELL für Kinder von 6-13 Jahren*“ geworben und

---

<sup>4</sup> Hervorhebung nicht im Original.

eingeladen. Die Treffen finden, nach den Angaben im Flugblatt, im **Mannheimer** Bürgerhaus Neckarstadt-West, jeden Freitag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, statt. Den Kindern wird ein gemeinsames „*Lernen, Helfen, Spielen*“ versprochen. Den Eltern wird darüber hinaus die Hausaufgabenhilfe schmackhaft gemacht, weil es sich um eine kostenlose Einrichtung des Jugendverbands REBELL handelt.

Diese Maßnahme der MLPD und dessen Jugendverband Rebell, über die Möglichkeit einer Hausaufgabenhilfe an die Kinder, Jugendlichen und deren Eltern heranzutreten, reiht sich ein in eine Vielzahl von Aktionen der systematischen Nachwuchsrekrutierung und Einflussnahme auf Kinder und Jugendliche durch Linksextremisten.

### 2.3 Indoktrinierung und Rekrutierung Jugendlicher durch ausländische extremistische Organisationen

Die im Bundesgebiet lebende junge Ausländergeneration, oft zwischen zwei Welten hin- und hergerissen, verdient unsere besondere Aufmerksamkeit. Denn es wird leicht übersehen, dass auch sie Ziel der Agitation von ausländischen extremistischen Organisationen ist. Dieses Spektrum der in der Bundesrepublik Deutschland aktiven ausländischen Extremisten ist breit: Es umfasst linksextremistische, islamistische wie auch extrem nationalistische Organisationen. Sie alle sind mehr oder weniger bestrebt, die zu ihren Volksgruppen gehörenden, hier lebenden Jugendlichen durch eigens durchgeführte Erziehungsprogramme zu beeinflussen und als Anhänger für ihre jeweiligen Organisationen zu gewinnen.

Wer von Ihnen weiß, dass die deutsche Sektion der „Liberation Tigers of Tamil Eelam“ (LTTE) – es handelt sich dabei um eine auf Sri Lanka terroristisch operierende Organisation - seit 1993 im Bundesgebiet mittlerweile ca. 110 „tamilische Schulen“ gegründet hat und unterhält, und dass allein in Baden-Württemberg derzeit etwa 500

Kinder diese „Schulen“ in ihrer Freizeit am Wochenende besuchen? Die Kinder und Jugendlichen werden dort systematisch an die LTTE und ihre Nebenorganisationen herangeführt, indem sie z. B. Theatersstücke bei Versammlungen dieser Organisationen aufführen – Theatersstücke, in denen die Siege bzw. Märtyrer der LTTE glorifiziert werden.

Eine weitere extremistische Organisation, die in Deutschland seit dem 26. November 1993 mit einem Betätigungsverbot belegte „Arbeiterpartei Kurdistans“ (PKK), hat sogar eigens für die Ansprache und Erfassung kurdischer Jugendlicher eine Jugendorganisation aufgebaut, die „Union der Jugendlichen aus Kurdistan“ (YCK), die in Baden-Württemberg über etwa 300 Mitglieder verfügt. Diese Jugendorganisation gibt eine auch in Deutschland vertriebene Publikation<sup>5</sup> heraus, in der schwerpunktmäßig der Alltag der in Kurdistan agierenden Angehörigen des militärischen Flügels der PKK verklärt und heroisiert wird. Die Berichte sind oft so abgefasst, dass sie – insbesondere i. V. m. einschlägigen Bildern von offensichtlich sich zumindest teilweise noch im Kindesalter befindenden „Kämpferinnen und Kämpfern“ – auf Jugendliche eine besondere Anziehungskraft ausüben. So werden diese fast durchweg Begeisterung ausstrahlend und mit Waffen in den Händen gezeigt. Nicht unerwähnt bleiben darf auch die Arbeit der PKK-nahen Vereine in Deutschland, in Baden-Württemberg u.a. in Freiburg, Heilbronn, Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart und Ulm. Zu den Aufgaben dieser Vereine gehört es auch, Jugendliche anzusprechen und letztlich für die Organisation als Mitglieder zu gewinnen. So werden im Rahmen der Jugendarbeit dieser Vereine Folkloregruppen und Fußballmannschaften gebildet, Zeltlager und Picknicks organisiert und Jugend- und Kinderfeste veranstaltet, teils unter direkter Mitgestaltung durch die PKK-Jugendorganisation.

---

<sup>5</sup>

„STERKA CIWAN“ (Stern der Jugend).

Eine Organisation wie die PKK hat in der Vergangenheit keine Hemmungen gehabt, Jugendliche in spezielle, zuletzt vor allem im benachbarten europäischen Ausland existierende Ausbildungslager zu entsenden. Dort wurden sie teils theoretisch, teils militärisch für den Guerillakampf in „Kurdistan“ geschult und anschließend zum Teil unmittelbar eingesetzt. Auch gegenwärtig unterhält die PKK für den Fall einer Abkehr vom derzeitigen sog. Friedenskurs weiter derartige Ausbildungslager.

Nach meiner Einschätzung dürfte mittel- und langfristig die größte Gefahr für die Kinder türkischer Familien in Deutschland vom fundamentalistischen Islamismus ausgehen. Die Erziehung der Jugend ist nämlich ein Schwerpunkt islamistischer politischer Arbeit. Wichtigste Vertreterin des türkischen politischen Islamismus in Baden-Württemberg wie in der gesamten Bundesrepublik Deutschland ist die „Islamische Gemeinschaft Milli Görüs e.V.“ (IGMG). In jeder Teilorganisation der IGMG ist eine spezielle Jugendabteilung für die Belange des Nachwuchses eingerichtet. Die zu vermittelnden Lehrinhalte dürften von der Zentralabteilung in Köln vorgegeben werden. Das Erziehungsprogramm der IGMG zielt – entgegen aller offiziellen Erklärungen – auf Ab- und Ausgrenzung. Um das positive eigene Selbstverständnis zu überhöhen, wird ein besonders negatives Bild der nichtislamischen „westlichen“ Gesellschaft entworfen. Die Jugend wird als Objekt einer Macht dargestellt, die zunächst als „Imperialismus“ bezeichnet wird. Dieses Schlagwort umfasst für den islamistisch orientierten Leser – und nicht nur für diesen – alle negativen Eigenschaften und Bedrohungen, welchen „die Muslime“ ausgesetzt sind.

Mit einem anderen Wort ist dieser „Imperialismus“ unter dem Schlagwort „der Westen“ zu begreifen. Dessen – also unsere – Erziehungsziele, die in unseren öffentlichen Schulen angestrebt werden sollen, werden dabei zumeist negativ belegt.

Der islamistische Gegenentwurf zeichnet einen spirituell und ethisch hochstehenden homo islamicus. Dieser orientiert und handelt ausschließlich nach den Prinzipien des islamisch „Erlaubten und Verbotenen“. Die Gemeinschaft fordert von den Jugendlichen durch eine Art Gelöbnis absoluten Gehorsam ein. Der Tagesablauf eines solchen „Gläubigen“ ist strikten Regeln unterworfen. Einen entsprechenden Platz nimmt auch die politische Erziehung an sich ein. Ein Themenbereich bildet die Auseinandersetzung mit dem „Zionismus“ und dem „Weltmachtstreben der Juden“. Weiter werden Geschichtsinterpretationen herangezogen, die das osmanische Reich verherrlichen und dessen „Zerstörer“ kritisieren. Die dazu vorgeschlagenen Bücher müssen z.T. von den Jugendlichen gelesen werden. Der Tenor der „Eroberung“ spielt in der Bewusstseinsbildung der Jugendlichen eine bedeutsame Rolle, wie die Übersetzung einer „Milli Görüs Hymne“ zeigt, deren militante Färbung nicht zu verkennen ist:

*„Wir / die jungen Soldaten der Milli Görüs /  
sind geboren um für die Welt eine neue Ordnung zu schaffen /  
um die Ketten zu brechen /  
um der Herrschaft der Tyrannen ein Ende zu setzen.“*

*Auf Mehmed / auf Zeynep / auf zum Djihad /  
richtet das Banner auf neuen Festungen auf /  
unser Wegweiser ist der Koran /  
unser Führer ist der Prophet /  
die Gewalt geht nur von Allah aus.“*

*Wir / die jungen Soldaten der Milli Görüs /  
wir sind [da] als Nachfahren von Eroberern für neue Eroberungen /  
um Verleumdungen und das Böse zu bekämpfen /  
wir sind geboren / um nur Allah zu dienen.“<sup>6</sup>*

6

[www.milligorus.com/turkes/makalilier/milligorusmarsimarsi.htm](http://www.milligorus.com/turkes/makalilier/milligorusmarsimarsi.htm).  
Die Internetseite ist seit dem 20. Februar 2001 nicht mehr abrufbar.

Dies alles lässt nur den Schluss zu, dass Angebote der IGMG wie Sportprogramme an Wochenenden und Feiertagen, Sprachkurse, Computerkurse, Hausaufgabenhilfen und sog. Mädchentreffs mit Skepsis zu betrachten sind. Diese dürften nämlich einzig und allein das soziale „Lock- und Rahmenprogramm“ für das eigentliche Bildungsprogramm darstellen. Demselben Zweck dürften auch sog. Jugendlokale und sogar Internetcafes dienen. Es zeigt sich hier, dass auch die Islamisten problemlos moderne Medien für ihre Belange einzusetzen wissen.

### 3. Schluss

Lassen Sie mich zusammenfassen:

Es muss mehr als nachdenklich stimmen, wenn Extremisten versuchen, Jugendliche in ihren Bann zu ziehen. Dabei müssen wir uns im Klaren sein, dass sie zumindest teilweise Erfolge für sich verbuchen können. Wir haben gesehen, dass der Anteil von Jugendlichen, der rechtsextremistische Verhaltensmuster aufgreift und sich zu einer „rechten“ Gesinnung bekennt, überproportional hoch ist. Offensichtlich liefert das zunehmend auch im Internet kursierende rechtsextremistische Gedankengut mit seinen klaren Feindbildern einer bestimmten Klientel von Jugendlichen eine scheinbar einfache Orientierungshilfe.

Auf der Suche nach „alternativen“ Lebensformen lassen sich einige Jugendliche auch von gezielten linksextremistischen Anwerbungsversuchen ansprechen und beeinflussen. Sobald sich die linksextremistische Einstellung bei ihnen verfestigt hat, ist es bei manchen nur noch ein kleiner Schritt bis hin zu Gewaltbereitschaft und Militanz, die sich gegen „rechte“ Gegner, vor allem aber gegen „die Staatsgewalt“ richten.

Der vergleichsweise geringe Anteil extremistischer ausländischer Jugendlicher darf nicht darüber hinwegtäuschen, welchen Stellenwert extremistische, namentlich islamistische Organisationen der politischen Erziehung der Jugend in ihrem Sinne beimessen. Die Bildungspläne der Islamisten lassen erahnen, welche negativen Folgen eine islamistische Erziehung für das Miteinander in einer offenen Gesellschaft hat.

Als Konsequenz aus alledem ist deshalb festzuhalten: Politische Jugendarbeit darf nicht für extremistische Ideologien, Militanz und Gewalt missbraucht werden. Aufklärung tut also Not. Unsere Jugend kann nur dann vor extremistischen Einflüssen geschützt werden, wenn sie über die Rattenfänger jeglicher Couleur aufgeklärt wird. Für die präventive Arbeit in diesem Bereich muss deshalb gelten, ausgetretene Pfade zu verlassen und den Mut zu entwickeln, neue Ideen einzubringen. Das LfV hat daher über seine eher in die Breite wirkende allgemeine Öffentlichkeitsarbeit hinaus vor allem seine Aufklärungsarbeit an den Schulen des Landes weiter intensiviert. Mitarbeiter des Amts referieren dort zu – die Schüler derzeit besonders interessierende [Einstiegs-] – Themen wie „Extremismus im Internet“ oder „Skinheadmusik“. Durch anschließende Diskussionsveranstaltungen und wo immer möglich auch in direkten Gesprächen werden Jugendlichen die von extremistischen Organisationen ausgehenden Gefahren vor Augen geführt. Ziel ist es, ihnen die Kompetenz zu vermitteln, extremistische Inhalte überhaupt erkennen zu können. Allerdings ist dies nur ein notwendiger Schritt von vielen, um zu verhindern, dass die Propaganda extremistischer Rattenfänger auf fruchtbaren Boden fällt. Gerade die zunehmende Brutalität im Skinheadbereich deutet auf ernstzunehmende gesellschaftliche Fehlentwicklungen hin, die nur durch den Einsatz aller Kräfte, die das Leben einer Gesellschaft gestalten, beseitigt werden können.